

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einfendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 57. Sonntag den 19. Juli 1857.

Anzeigen.

Winnenden.

Es ist ein gut erhaltenes zweieimeriges Faß gut in Eisen gebunden dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt die

Redaction.

Winnenden.

Keller zu vermieten.

Einer sehr guten schließbaren Keller so wie Platz zu Fässern hat zu vermieten.

Heinrich Güge.

Winnenden. Ein Fäßchen, ungefähr

5 — 6 Lmi haltend wird zu kaufen gesucht.

Von wem sagt die

Redaction.

Winnenden. Unterzeichneter beabsichtigt seinen Zwetschgen-Branntwein bester Qualität, um damit aufzuräumen zu billigen Preisen abzusetzen und zwar per viertels

Schoppen zu 5 fr. den halben zu 9 fr. bei mehreren Maasen noch billiger.

Pfleiderer

Lammwirth.

Winnenden. Ein schönes schwarzes Thibet-Kleid sammt Schwal ist dem Verkauf ausgesetzt.

Zu erfragen in der

Redaction d. Bl.

Winnenden.

Geld auszuleihen.

Es sind 300 fl. Geld gegen gute gesetzliche Güterversicherung sogleich auszuleihen.

Von wem sagt die

Redaction.

Winnenden (Haus-Verkauf.)

Das früher dem Johannes Groß gehörige Wohnhaus im obern Saß, ist von dem jetzigen Besitzer, Herrn Kaufman Stierlen in Eßlingen dem Verkauf ausgesetzt, etw. Liebhaber können mit Untenstehenden einen Kauf abschließen.

P f a n d e r.

Eine Episode

aus

Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Fortsetzung

Was sollten die Diamanten auf dieser gramgefurchten Stirn, was sollten die Goldstücke in diesen blassen magern Händen, die sich matt gerungen in Gebeten der Verzweiflung, und jetzt kraftlos und kalt in Rabels Schooße ruhten?

Ein Schrei des Entsetzens dränete sich auf ihres Vaters Lippen, als er sie anschaut, aber er hielt ihn mit Gewalt zurück und zwang sich zur Ruhe zur Gelassenheit. Leise langsam durchschritt er das Gemach und näherte sich seiner Tochter, die ihn fest anblickte mit ihren großen verweinten Augen.

Rabel, sagte er leise und stehend, Rabel, kennst Du mich?

Ich kenne dich, erwiderte sie kalt, oder Du, kennst Du mich?

Ich kenne Dich, und mein Herz ruft Dich zu sich mein Kind meine Rabel, rief ihr Vater mit vor Rührung zitternder Stimme. Ob, komm meine Rabel, komm an das Herz Deines Vaters, Sieh, ich strecke dir meine Arme entgegen, ich habe Alles vergeben und vergessen, ich will nichts mehr als dich glücklich machen! Ob, mein Kind, komm doch in die Arme deines Vaters!

Er streckt ihr seine beiden Arme entgegen, aber Rabel folgte nicht seinem Ruf. Sie war aufgestanden, aber sie blieben bewegungslos stehen, und sah ihren Vater mit einem finstern fast drohenden Blick an.

Wo ist Guntber? fragte sie. Was hast Du aus ihm gemacht?

Ich? fragte ihr Vater. Der Kaiser hat ihn ge-

strast, hat ihn wegen Verraths und und Treubruchs seiner Aemter entsetzt und ihn unter die Soldaten gesteckt. Er ist mit dem Regiment nach Ungarn abmarschirt. Der Kaiser hat ihn als Verräther erkannt und gestraft.

Ich kenne dieses Mährchen, sagte Rabel mit verächtlichem Lächeln. Die Priester, die ihr mir gesandt, haben es mir ja täglich, um mich zu trösten, wiederholt, daß Guntber ein Verräther ist, und, daß der Kaiser ihn gestraft hat. Aber ich weiß es besser, und Du weißt es auch. Nicht der Kaiser hat ihn gestraft, sondern Du hast Dich gerächt! Du bist es, der ihn als Verräther angeklagt hat, Du bist es, der mit Comploten, mit Intriguen, mit falschem Reugniss, mit falschen Briefen, mit Allem, was die Rache ersinnen und das Geld bezahlen kann, ihn dem Kaiser verdächtigt hast! Du allein bist der Ankläger meines edlen unschuldigen Guntber gewesen.

Wer sagt das? Wer wagt es, mich anzuklagen? rief ihr Vater.

Dein Gesicht sagt es! Deine Augen die nicht wagen den meinigen zu begegnen. Deine Augen klagten Dich an, sagte Rabel feierlich. Leugne es, wenn Du kannst, Vater! Beim Geiße meiner Mutter, bei dem Glauben meiner Väter fordere ich Dich auf, mir die Wahrheit zu sagen: Bist Du es der ihn angeklagt hat?

Er wagte es nicht, ihren durchbohrenden Blicken zu begegnen, sondern senkte die Augen nieder. Wer ihn angeklagt hat gilt gleich sagte er. Der Kaiser hat ihn schuldig befunden des Verraths, der Kaiser hat gestraft.

Der Kaiser ist getäuscht, esendlich, sträflich getäuscht, rief Rabel, o, der Kaiser kennt nicht, was Judenbosheit vermag, er weiß nicht was die Rache des Juden ersinnen kann. Ich aber weiß es. Ich kenne meinen Vater und ich kenne Guntber! Ich weiß daß du dich gerächt hast, und daß Guntber unschuldig ist.

Wenn Du das sagst, klagst Du den Kaiser an, der ihn verurtheilt hat!

Wenn ich das sage, klage ich Dich an der ihn angeklagt hat.

Wir wollen uns jetzt in dieser Stunde des Wiederlebens nicht streiten um Worte, sagte ihr Vater sanft. Ich bin nicht gekommen, um mit dir von diesem Manne zu sprechen, der wie ein dunkler Schatten durch unser Beider Leben dahin gegangen ist, und über dir geschwebt hat wie eine schwarze Wolke, die mir das Antlitz meines Kindes umdüstert hat. Der Schatten ist jetzt auf immer verschwunden, die Wolke ist jetzt vorübergezogen, und Alles ist wieder hell und licht am uns, und nichts soll mehr zwischen uns heben!

Ein Abgrund steht zwischen uns, und aus diesem Abgrund erhebt sich das Grab meines Glückes, und Guntber streckt mir aus demselben seine Hand entgegen. Ich kann nicht zu Dir, mein Vater, ich muß bei diesem Grabe und bei Guntber bleiben, und kann niemals darüber hinaus. Ein Schatten, sagt Du, war Guntbers Liebe zu mir, eine Wolke die mein Antlitz verdüsterte? Nein, sage ich Dir, nein! Er war meine Sonne und mein Licht, und alles Unglück der Welt löscht diese Sonne nicht aus. Sie strahlt noch in meinem Herzen, trotz dieser furchtbaren Wochen, die ich durchlebt habe. Ich sage dir nicht was ich gelitten habe in diesen Wochen nichts von meinem Jammer, meiner Einsamkeit und Verzweiflung, nur das sage ich Dir, daß ich dennoch nicht bereue, ihn aeltest zu haben, daß er immer noch das Licht meines Lebens ist, und daß ich nimmer von ihm lassen werde, wie Er nimmer von mir!

Er ist jetzt ein entehrter Mensch, ein gemeiner Soldat! sagte Eskeles Flies.

Und ich werde morgen auch eine Entehrte sein rief sie fast triumphirend.

Ihr Vater schrack zusammen. Ueber dem Wiederleben hatte er alles vergessen, selbst die Gefahr, welche Rabel bedrohte.

Rabel, sagte er leise, Rabel, ich komme ja, Dich zu holen, Dich zu erreichen vor dem morgenden Tag.

Mich zu holen? wiederholte sie langsam.

Wohin?

Zu mir! In das Haus Deines Vaters,

Rabel!

Ich habe keinen Vater, sagte sie düster. Er hat mich verstoßen, er hat mich aus seinem Hause verbannt, er hat meinen Geliebten in Schande und Verzweiflung getrieben, er hat mein Glück gemordet. Ich habe keinen Vater mehr, und nie kehre ich heim in das Haus dem ich entfliehen muß, weil ich verkauft werden sollte an einen Mann den ich verabscheute. Du hast meine Seele damals nicht bezwungen, und auch die Priester haben Sie jetzt nicht bezwungen! Ich bin frei im Glauben, im Lieben und im Hassen, und diese Freiheit wird mir bleiben und meine Seele aufrecht erhalten, auch wenn sie morgen meinen Körper schwachvoller Strafe dahin geben.

Du wirst diese Strafe nicht erleiden wollen, rief ihr Vater entsezt. Du wirst wieder rufen, meine Rabel, wirst nicht mehr sagen, daß Du keine Religion und kein Glaubensbekenntnis hast daß Du nur Gott glaubst, aber keiner Religion angehörst.

Fortsetzung folgt.

Gebet zu Gott.

Herr und Gott! Du gibst uns deinen Segen,
Herrlich stehn die Saaten auf dem Feld,
Mächtig trittst dem Wucher Du entgegen,
Sendest Sonnenschein und warmen Regen,
Daß kein Halm von unsrer Ernte fehlt.

Betend sinken wir im Staube nieder,
Hoffnung zieht in manches bange Herz,
Denn der Schnitter frohe Dankeslieder,
Können bald zu Deinem Lobe wieder,
Schwingen ähthergleich sich himmelwärts!

Laß, o Herr! uns deine Guld erkennen,
Die so sichtbar, Vater! mit uns ist,
Brüder wollen wir uns alle nennen,
Deine Kinder soll kein Zwiespalt trennen,
Da Du unser aller Vater bist! —

Ja, vereint nach wahrer Christuslehre
Flehen wir, Allmächtiger, dich an,
Danken Dir für jede volle Lehre,
Denn sie reiset nur zu deiner Ehre,
Die kein Wort, kein Lied besingen kann.

Und so wollen wir auf Dich vertrauen,
Denn Du läßt die Deinen nicht in Noth.
Laß, o Herr! uns Deine Gnade schauen,
Die wir fest auf Deine Liebe bauen,
Gib uns, Vater, unser täglich Brod!

Heilbronner Frucht-Preise

vom 15 Juli 1857.

W a i z e n.	
Höchster Preis	18 fl. — fr.
Mittel-Preis	18 fl. — fr.
Nieder-Preis	18 fl. — fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis	19 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	18 fl. 39 fr.
Nieder-Preis	17 fl. 42 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	11 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	11 fl. 10 fr.
Nieder-Preis	10 fl. 15 fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	11 fl. 24 fr.
Mittel-Preis	10 fl. 18 fr.
Nieder-Preis	9 fl. 30 fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	8 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	7 fl. 22 fr.
Nieder-Preis	5 fl. 54 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	8 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	7 fl. 54 fr.
Nieder-Preis	6 fl. 40 fr.

W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 16. Juli 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	b. der letzten Schranne.					Schfl.	Schfl.
Dinkel	21	454 1/2	475 1/2	321 1/2	154	2380	45
Haber.		52 1/2	52 1/2	52 1/2		453	42

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst-Durchschnitt Preispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durchschnit. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	7	43	7	26	7	9				26	Gewicht des Dinkels per Scheffel 165 Pfd.
Gerste, 1 Sri.	1	20	1	12	1	8				6	
neu	1	8	1	4	1					10	
Waizen,											Dinkel Höchst. fl. 8 fr. 12 Niederst. fl. 6 fr. 40
Kernen, 1 Schfl.	18	24									
Haber,	9	42	8	38	7	54	4			8	
Roggen, 1 Sri.	1	32	1	24	1	20				8	
Mischling,	1	30									
Einkorn,											
Erbsen,											
Linzen,											
Welschkorn,	1	48	1	36	1	24				8	
Ackerbohnen,	1	48	1	36	1	24				8	
Wicken,	1	28	1	20	1	12					

8 Pfund Brod, — 30 fr. Nach der Brod-Taxtion vom 17 Juli.
1 Kreuzerweck 5 1/2 Loth